



Jahres- bericht 2022

Kontaktstelle für Arbeitslose

Kontakt 061 691 24 36 www.kstbasel.ch

Spenden-Postcheck-Konto 40 - 27730 - 7

Inhaltsverzeichnis

3 EDITORIAL

Antoinette Voellmy,
Präsidentin der Kontakt-
stelle für Arbeitslose

4 DIE KONTAKTSTELLE auf einen Blick

6 GASTKOMMENTAR

Nicole Hostettler, Amts-
leiterin Departement
für Wirtschaft, Soziales
und Umwelt des Kantons
Basel-Stadt

9 ARBEITSLOSIGKEIT IN ZAHLEN

10 BERATUNGSARBEIT IN ZAHLEN

12 BERATUNGSARBEIT – FALLBEISPIELE

15 PROJEKT Ü50

16 WIRKSTATT

20 KOOPERATIONEN

21 VERDANKUNGEN

22 JAHRES- UND BETRIEBSRECHNUNG

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Kontaktstelle für Arbeitslose bietet seit gut drei Jahrzehnten Beratung und Begleitung bei drohendem Arbeitsplatzverlust, Arbeitslosigkeit und prekärer Existenzsicherung an. Aktuell ist die Wirtschaftslage gut, die Arbeitslosenquote ist tief. Das ist positiv. Nicole Hostettler, Amtsleiterin des AWA, Amt für Wirtschaft und Arbeit, hat für uns die aktuellen Zahlen zur Situation auf dem Basler Arbeitsmarkt zusammengestellt und analysiert.



DR. ANTOINETTE VOELLMY

Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie,
Präsidentin der Kontaktstelle für Arbeitslose

Die Nachfrage nach unseren Beratungen ist aber trotz der prosperierenden Wirtschaft hoch. In unserem Beratungsbericht gehen wir deshalb auf die Situationen von Personen ein, die nicht vom aktuellen Boom profitieren und dennoch nicht in der Arbeitslosenstatistik auftauchen. Es handelt sich wie bei vielen unserer Ratsuchenden um komplexe Situationen, in denen sich mehrere Problembereiche überschneiden: Gesundheitliche Probleme oder einfach eine geringer werdende Leistungsfähigkeit,

sich verändernde Anforderungen, behördliche Hürden, schwierige Umstände.

Ich bin 2005 in den Vorstand der Kontaktstelle eingetreten. Damals stand neben der arbeitsrechtlichen Beratung das Thema «Sockelarbeitslosigkeit» im Zentrum: eine wachsende Anzahl Menschen, musste sich nach erfolgloser Stellensuche damit abfinden, nie mehr einen Einstieg in die Arbeitswelt zu finden und von der Sozialhilfe oder der Familie abhängig zu bleiben. So waren 2004 bei einer Arbeitslosigkeit von 3,4 % 13,4 % der Erwerbstätigen in Basel-Stadt als stellensuchend gemeldet. Das Anliegen dieser Klient:innen war es, trotzdem etwas Sinnvolles zu tun, einen Platz zu haben in der Gesellschaft. Der Selbsthilfeansatz der Kontaktstelle kam diesem Anliegen entgegen, es entstanden rasch viele Projekte und Kooperationen: Armutskonferenz von unten, Planet 13 als Gratis-Internet-Café, Tauschkreise, Bildungsprojekte. Ein Teil der Projekte verselbständigte sich rasch, andere veränderten sich oder lösten sich auf. Mit den Gesundheitstagen und den Schlemmergärten antwortete die Kontaktstelle auf die häufige Verknüpfung von Armut, sozialer Isolation und schlechter Gesundheit. Gemeinschaftliche Perspektivensuche und individuelles Coaching als mögliche Strategien gegen die Entmutigung bewährten sich.

Heute ist die «Sockelarbeitslosigkeit» kein Thema mehr, zugenommen haben aber prekäre und vollkommen ungesicherte Arbeitsverhältnisse. Die Akzeptanz von Arbeitnehmer:innen mit reduzierter Leis-

tungsfähigkeit ist in vielen Bereichen klein, wobei der Druck am Arbeitsplatz wiederum zu Überbelastung mit gesundheitlichen Problemen führt. Trotz der Klage über fehlende Fachkräfte, gibt es zu viele Menschen, die an keiner Stelle zu «passen» scheinen, obwohl sie fachlich und menschlich viel zu bieten haben. Und, obwohl die Klage über den Fachkräftemangel gross ist, sind weder die Löhne in den sogenannten systemrelevanten Berufen gestiegen noch die Arbeitsbedingungen besser geworden. Ich denke dabei wesentlich auch an die «weichen» Faktoren, den Umgang mit den Arbeitnehmer:innen, Anerkennung, Förderung, die Pflege eines angenehmen Arbeitsklimas.

Mit dem diesjährigen Jahresbericht verabschiede ich mich von der Kontaktstelle für Arbeitslose. Die Mitarbeit im Vorstand hat meine Arbeit in der Praxis ergänzt und bereichert und mir sehr Freude gemacht. Marcus Cottiati hat sich bereit erklärt, das Präsidium zu übernehmen, Dieter Erb, ehemaliger Geschäftsführer der GGG, arbeitet neu im Vorstand mit. Der Vorstand ist also für kommende Herausforderungen gut gerüstet.

Ich danke allen für die lange und gute Zusammenarbeit und danke im Namen von Team und Vorstand auch allen, die durch ihre finanzielle und ideelle Unterstützung die Arbeit der Kontaktstelle für Arbeitslose möglich machen.

Dr. med. Antoinette Voellmy, Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie



Das Team

Das Team der Kontaktstelle für Arbeitslose (v.l.n.r.): Manuel Schwarz, Cathérine Merz, Antoinette Voellmy, Sarah Lötscher, Patrick Lautenschlager, Keren Wernli, Delphine Conzelmann, Marianne Gloor (abwesend: Marcus Cottiat, Reto Baumgartner)

Vereinsvorstand

ANTOINETTE VOELLMY Präsidentin, Fachärztin FMH für Psychiatrie und Psychotherapie

RETO BAUMGARTNER Direktor Gewerbeverband Basel-Stadt

DELPHINE CONZELMANN Theologin

MARCUS COTTIATI GGG-Delegierter, Anwalt

MARIANN GLOOR Mediatorin

CATHÉRINE MERZ Sozialpädagogin, Beraterin in integrativen Verfahren, seit Juni 2017 Co-Leitung und Beratung

SARAH LÖTSCHER Soziologin und Mediatorin, seit Juni 2017 Co-Leitung und Projekte

Geschäftsstelle, Beratung, Projekte

CATHÉRINE MERZ Sozialpädagogin, Beraterin in integrativen Verfahren, seit Juni 2017 Co-Leitung und Beratung

SARAH LÖTSCHER Soziologin und Mediatorin, seit Juni 2017 Co-Leitung und Projekte

PATRICK LAUTENSCHLAGER Sozialarbeiter und Coach, Beratung

KEREN WERNLI Juristin und systemische Beraterin, Beratung und Projekte

DONAT ZAHNO Jurist, Beratung (bis Juni 2022)

MANUEL SCHWARZ Praktikant seit September 2022

Revision

BEAT KELLER Buchhalter mit eidg. Fachausweis

Patronatskomitee

REMO GYSIN Nationalökonom und Berater, Basel

CARLO KNÖPFEL Dozent Hochschule für Soziale Arbeit, Basel

LUKAS KUNDERT Präsident Kirchenrat ERK Basel-Stadt

UELI MAEDER Professor em. für Soziologie, Universität Basel

UDO RAUCHFLEISCH Professor em. für Klinische Psychologie, Basel

ELLI VON PLANTA Präsidentin Sozialkonferenz bis 2018, ehem. Präsidentin Arbeitnehmervertretung UBS

MARTINA SANER Geschäftsführerin Winterhilfe, Basel

HANS SCHÄPPI Historiker, Präsident Solifonds, Basel

MARTIN STINGELIN Präsident Kirchenrat ERK BL bis Ende 2019, Pfarrer

Rechtsform

Die Kontaktstelle für Arbeitslose ist ein Verein.

Tätigkeit

Rasch zugängliche Beratung zu allen Fragen rund um Arbeitslosigkeit, Stellensuche und Existenzsicherung

Begleitung und Unterstützung im Umgang mit Behörden

Vermittlung an andere Sozial- und Beratungsstellen

Animation und Begleitung von Selbsthilfeprojekten von Erwerbslosen und für Erwerbslose

Ratgeber zur Arbeitslosenversicherung im Internet: www.kstbasel.ch

Spenden

Spenden an die Kontaktstelle können in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau gemäss den kantonalen Richtlinien von den Steuern abgezogen werden. **POSTCHECK-KONTO: 40-27730-7**

«Ich falle durch die Statistik» – Komplexe Arbeitswelten

Nicole Hostettler, Amtsleiterin
Departement für Wirtschaft,
Soziales und Umwelt des Kantons
Basel-Stadt



Wirtschaft und Arbeitsmarkt entwickeln sich gut

Der Wirtschaft geht es erfreulich gut, nicht nur in der Schweiz. Überall schaffen die Unternehmen Stellen, die Arbeitslosigkeit ist so tief wie seit Anfang der 2000er-Jahre nicht mehr. Thema der Stunde ist für viele Branchen der Arbeitskräftemangel. Für Arbeitssuchende eröffnen sich Chancen und neue Möglichkeiten. Firmen und Verbände suchen nach Wegen, das noch nicht ausgeschöpfte Arbeitskräftepotenzial zu aktivieren: flexible(re) Arbeitsbedingungen, interne Aus- und Weiterbildung, stei-

gende Bereitschaft, auch nicht ganz passende Kandidierende anzustellen.

Die zuversichtliche Stimmung ist nicht selbstverständlich: Eben erst verunsicherte die Corona-Pandemie Bevölkerung und Unternehmen, der Staat richtete Kurzarbeitsentschädigungen in nie da gewesener Höhe aus, Härtefallgelder, Bürgschaften und Kredite retteten über die unmittelbare Zahlungsunfähigkeit hinweg und verhinderten den Konkurs. Mit dem plötzlichen Krieg in Europa, dem Wiederaufkommen nationaler Abschottungstendenzen und einer real drohenden Energiekrise zieht sich die unsichere Ausgangslage weiter.

Und gleichwohl sind die Wirtschaft wie auch Analyst:innen optimistisch, dass sich der Arbeitsmarkt weiterhin positiv entwickeln wird.

Basel-Stadt bildet da keine Ausnahme. Ende Dezember 2022 waren beim Amt für Wirtschaft und Arbeit Basel-Stadt (AWA BS) 2964 arbeitslose Personen registriert, 482 weniger als ein Jahr zuvor. Die Jugendarbeitslosigkeit lag mit 2.7 % tiefer als die Arbeitslosenquote von 2.9 % und die Anzahl arbeitsloser Personen über 50 Jahre ist gegenüber dem Vorjahr um 171 gesunken.

Arbeitslosenquote ist nicht der einzige Indikator auf dem Arbeitsmarkt

Um die Situation besser einzuschätzen, ist es wichtig, nicht nur die Arbeitslosenquote (Personen, die beim Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum RAV angemeldet sind und Taggelder beziehen), sondern auch die Zahl der Stellensuchenden (Personen, die beim RAV angemeldet sind, aber keine Taggelder beziehen) zurate zu ziehen. Gegenüber Dezember 2021 verzeichnete Basel-Stadt auch bei den Stellensuchenden 761 Personen weniger in der Statistik.

Gleichzeitig blieben die Aussteuerungen (Personen, die ihren Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung ausgeschöpft haben) stabil, die aktuellsten Zahlen sind sogar rückläufig: 72 im Oktober 2022 gegenüber 98 im September 2022. Die offen ausgeschriebenen Stellen sind gegenüber dem Vorjahr um 9.9 % gestiegen, die Erwerbs-

beteiligung ist mit bis zu 80 % weiterhin hoch.

Ist der Arbeitsmarkt komplexer geworden?

Mit dem Strukturwandel vom Industrie- zum Dienstleistungssektor ab 1980 halbierte sich in Basel-Stadt der Anteil an Beschäftigten im sekundären Sektor. Heute liegt die Beschäftigung in der Industrie mit 19 % knapp unterhalb des gesamtschweizerischen Anteils von 21 %. In ganz Basel-Stadt wurden seit 1998 rund 38'000 Arbeitsplätze geschaffen, mit einem markanten Anstieg im breiten Bereich der Dienstleistungsbranche. Knapp jeder zehnte Arbeitsplatz zählt zu den wissenschaftlichen und freiberuflichen Dienstleistungen.

Dennoch werden nicht nur Arbeitskräfte in hoch qualifizierten Branchen gesucht. Ein Mangel an Arbeitskräften besteht zurzeit neben der Gastronomie bei Handwerksberufen, in Dienstleistungsbereichen wie dem Verkauf, aber auch bei Ingenieurberufen oder Pflegekräften.

Ein Aufschwung für alle?

Trotz dieser positiven Ausgangslage ist es eine Tatsache, dass nicht alle Menschen, die arbeiten möchten und könnten, eine Stelle haben. Zwar finden mit dem Aufschwung zunehmend wieder Menschen, die lange ohne Arbeit waren, den Weg zurück in die Arbeitswelt; auch solche, die auf die Unterstützung der Sozialhilfe angewiesen waren. Gleichzeitig wird deutlich,

wie wichtig heute eine solide Grundausbildung, Sprachkenntnisse, eine laufende Weiterentwicklung, regelmässige Weiterbildungen und eine berufliche Flexibilität sind. Es ist längst Standard, dass eine einmal ausgeübte Aufgabe nicht für ein ganzes Arbeitsleben gleich bleibt: Alte Berufe verschwinden und neue entstehen, die Hilfsmittel verändern sich nicht nur mit der Digitalisierung und die Art der Zusammenarbeit nimmt neue Formen an.

Nicht alle Menschen bringen automatisch alle Voraussetzungen mit. Um die passenden Perspektiven zu entwickeln, ist ein gutes Zusammenspiel zwischen Betroffenen, staatlichen und nicht staatlichen Akteur:innen von entscheidender Bedeutung.

Der Staat als ein Akteur unter vielen – ein gutes Zusammenspiel führt zum Erfolg

Basel-Stadt war und ist seit jeher vom sozialen Gedanken geprägt. Zahlreiche Organisationen engagieren sich in der Armutsbekämpfung, dem Zugang zu Bildung, arbeitsmarktlichen Massnahmen und Unterstützungsangeboten. Auf staatlicher Seite sind es namentlich die Bildungsinstitutionen, das Amt für Wirtschaft und Arbeit, die Sozialhilfe und die Invalidenversicherung, welche Programme und Unterstützung bei der Stellensuche anbieten. Mit gezielten Angeboten des Amtes für Sozialbeiträge sorgt Basel-Stadt dafür, dass viele Menschen trotz knappem Budget nicht auf Sozialhilfe angewiesen

sind: beispielsweise mit Mietzinsbeiträgen für Familien, Prämienverbilligungen oder Überbrückungsrenten.

Die meisten Stellensuchenden kommen mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit in Kontakt, wenn sie mit der Anmeldung beim RAV Anspruch auf Taggelder der Arbeitslosenversicherung geltend machen. Während die Taggelder von einer der öffentlichen oder privaten Arbeitslosenkassen ausgerichtet werden, ist es die Hauptaufgabe der Mitarbeitenden des RAV, gemeinsam mit den Stellensuchenden den Weg zurück in den Arbeitsmarkt zu planen. Was unbedingt noch bekannter werden darf: Die Beratungsleistungen des RAV dürfen jederzeit in Anspruch genommen werden, nicht erst, wenn man die Stelle verloren hat (Informationen unter www.awa.bs.ch).

Aber: Es ist nachvollziehbar, dass nicht allen der unmittelbare Gang zu den Behörden leicht fällt. Wichtig sind daher niederschwellige Anlaufstellen wie beispielsweise die Kontaktstelle für Arbeitslose. Dort können Anliegen erst einmal ohne weitere Verpflichtungen deponiert werden: Seien es Fragen, konkrete Anliegen oder der Bedarf nach Vermittlung in Konflikten mit Arbeitgebenden oder Behörden. Indem alle zusammen Brücken bauen, kommen wir dem gemeinsamen Ziel hoffentlich stetig näher: Die Menschen sollen sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten entfalten können, sowohl im Privaten wie – und das geht oft Hand in Hand – im Arbeitsleben.

Arbeitslosigkeit in Zahlen

Arbeitslosenquote

In Basel-Stadt lag die Arbeitslosenquote Ende Dezember bei 2.9%, was über dem Schweizer Durchschnitt von 2.1% ist. Im Gegensatz dazu war die Arbeitslosenquote im Kanton Baselland bei 1.8%. Sowohl bei den Jugendlichen wie auch bei den Ü50-Personen konnte ein Rückgang der Zahlen im Vergleich zum Vorjahresmonat festgestellt werden. Die Anzahl Ausgesteuerter blieb jedoch im Vergleich zum Vorjahr stabil.

Weitere Aspekte der Arbeitslosigkeit

Viele Aspekte werden von den Arbeitslosen-, Stellensuchenden- und Ausgesteuerenzahlen nicht berücksichtigt. Im Folgenden soll einer dieser Aspekte – neue flexible Arbeitsmodelle – genauer beleuchtet werden.

Wir stellen in unserer Beratungsarbeit fest, dass immer mehr prekäre Arbeitsverhältnisse bestehen. Durch die Digitalisierung sind immer mehr Personen über Plattformen angestellt, die nicht mehr – wie die umstrittenen Temporärfirmen – befristete Monateinsätze versprechen, sondern nur noch Tageeinsätze vermitteln. Das Versprechen der Flexibilität führt dazu, dass diese Menschen keinen festen Arbeitsvertrag, kein garantiertes Einkommen und teilweise im Krankheitsfall keine Sozialversicherungen haben. Die Plattfor-

men haben ausserdem Verträge mit den Einsatzfirmen, die es den Firmen zum Teil verbieten, die Mitarbeitenden zu besseren Konditionen direkt anzustellen. Finden die Betroffenen nach einer gewissen Zeit keinen Arbeitsplatz, können sie sich nicht bei der Arbeitslosenkasse anmelden, da die Einsätze nur als Tageeinsatz zählen und die Betroffenen deshalb keine genügende Beitragszeit aufweisen. So werden sie von den Plattformen abhängig. Diese Menschen werden von keiner der oben aufgeführten Quoten erfasst und hangeln sich von Job zu Job – in der Hoffnung, irgendwann aus diesem Kreislauf ausbrechen zu können.

Beratungen in Zahlen

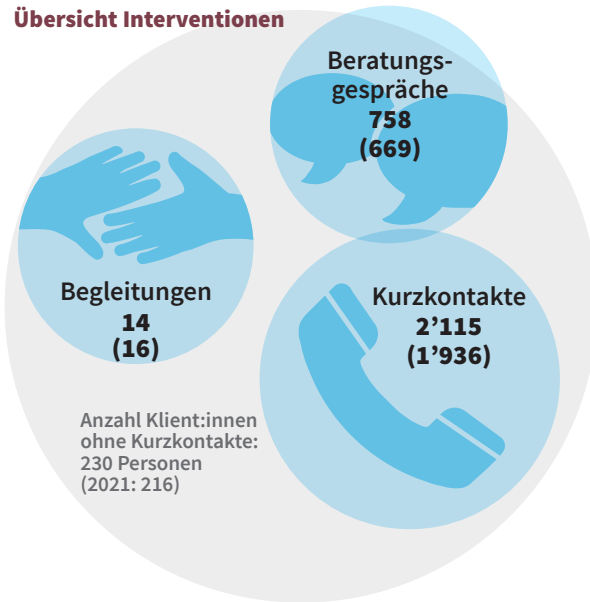
Beratungsbericht

Die Kontaktstelle bietet Information, Beratung, Begleitung und Anschluss an Selbsthilfeprojekte. Das Beratungsangebot ergänzt die im Rahmen der Arbeitslosenversicherung oder der Sozialhilfe bestehenden Angebote. Sie ist nicht nur für registrierte Arbeitslose zugänglich, sondern für alle Menschen mit Fragen zur Stellensuche und Existenzsicherung. Auch dieses Jahr durften viele Personen von unserem Beratungsangebot profitieren. Je nach Situation konnten wir persönliche, telefonische oder Beratungen via Zoom anbieten.

In welcher Situation kommen die Ratsuchenden zur Kontaktstelle?

Beim Erstkontakt erfassen wir, wie die Existenz gesichert ist (Arbeitssituation, Anmeldung bei Sozialversicherung oder bei der Sozialhilfe) sowie weitere spezifische Merkmale (beispielsweise, wie es zur Kündigung kam). Mehrfachnennungen sind jeweils möglich. Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der Ratsuchenden.

Übersicht Interventionen

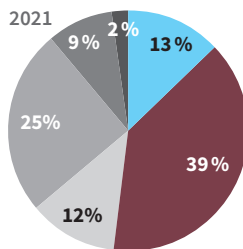
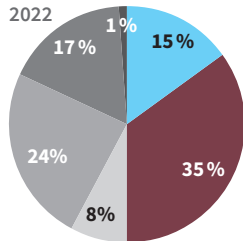


Situation beim Erstkontakt (Mehrfachnennungen möglich):

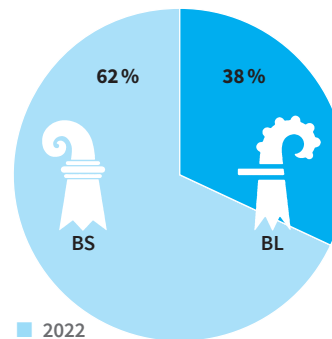
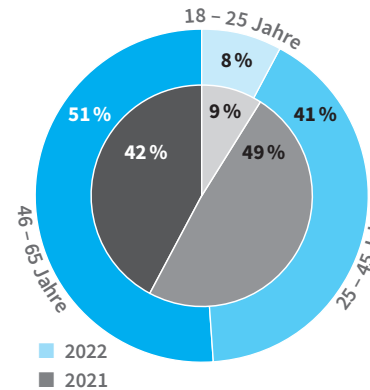
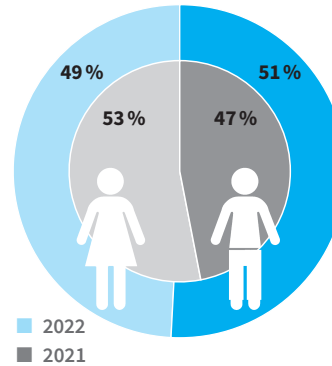
- Prekäre Existenzsicherung*
- Gefährdete Arbeitsplatzsicherheit**
- Sozialhilfe
- Arbeitslosenversicherung
- IV-Verfahren oder Krankentaggeld
- Selbstständig

* Personen, welche weder bei der ALV noch bei der Sozialhilfe leistungsberechtigt sind, sich jedoch in einer prekären Existenzsicherungssituation befinden.

** Personen, die aufgrund einer belastenden Situation ihren Arbeitsplatz zu verlieren drohen.

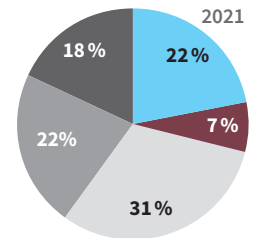
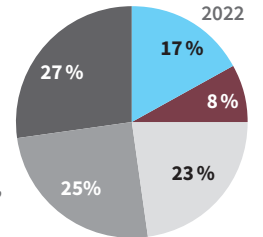


Persönliche Situation der Ratsuchenden



Zugang - Wie finden Ratsuchende zur Beratungsstelle?

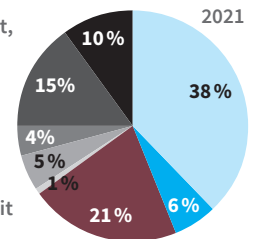
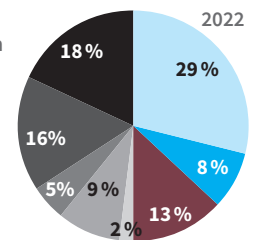
- Kontakt über Ämter (RAV, Sozialhilfe, Migrationsamt)
- Kontakt über Ärzt:innen, Gesundheitswesen
- Kontakt über Sozialberatungsstellen BS und BL
- Kontakt durch Eigeninitiative, Internet
- Kontakt über Empfehlung aus persönlichem Umfeld



Beratungsthemen

Zu welchen Problemfeldern wurde Beratung gesucht? Mehrfachnennungen sind möglich, wenn mehrere Problemfelder für dieselbe Person relevant sind. Die Prozentangaben beziehen sich auf die Anzahl der Ratsuchenden.

- Rechtsberatung Arbeitslosigkeit und Arbeitsrecht, Sozialversicherungen
- Beratung in Konfliktsituationen, Mobbing
- Beratung Perspektiven gestalten: Arbeitssuche, Weiterbildung, selbstständige Erwerbstätigkeit
- Familie, Mutterschaft
- Gesundheit, Migration
- Armut, Sozialhilfe
- Komplexe Problemlagen
- NEU: Ü50

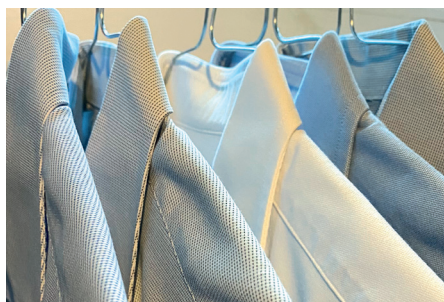


Einblicke in die Beratungsarbeit

Einen konkreten Einblick in die Beratungsarbeit bieten die folgenden Fallvignetten und Kurzberichte zu speziellen Angeboten, welche das Beratungsteam – Cathérine Merz, Patrick Lautenschlager, Keren Wernli und Manuel Schwarz – aufgearbeitet hat. Trotz rückläufiger Arbeitslosenzahlen fanden mehr Menschen als in den vergangenen Jahren zu uns. Diese Menschen waren oft nicht bei der Arbeitslosenversicherung angemeldet, litten jedoch an ihrer Arbeitssituation, waren krank geschrieben und hatten prekäre Arbeitsverhältnisse. Von diesen Geschichten erzählen die folgenden Fallbeispiele.

Working Poor ohne Unterstützung vom Staat

Frau A. ist 50 Jahre alt. Sie hat bereits erwachsene Söhne und hatte über 10 Jahre lang in einer Wäscherei gearbeitet. Als die Wäscherei aufgekauft wurde, wurde sie vom neuen Besitzer entlassen. Sie hatte Angst, ihre Arbeitsstelle zu verlassen, obwohl sie bereits schwere körperliche Beschwerden hatte. Nach dem Verlust der Stelle meldete sie sich direkt bei der Arbeitslosenversicherung an. Sie fand schnell eine andere Stelle in einer Wäscherei, jedoch zu extrem schlechten Konditionen, sodass sie diese Stelle nur als Zwischenverdienst annehmen konnte. Als sie mit ihrer Beraterin im RAV darüber sprach, dass sie im Moment 100% arbeite und sich deshalb nicht mehr so viel bewerben könne, meldete diese sie ohne Absprache von der Arbeitslosenversicherung ab. Als



Frau A. mehrere Monate kein Geld von der Arbeitslosenversicherung erhalten hatte, kam sie zu mir in die Beratung. Ich stellte schnell fest, dass sie ohne ihr Wissen abgemeldet wurde. Ihre Situation ist prekär. Sie verdient viel zu wenig. Sie will sich

nicht bei der Sozialhilfe anmelden und die Arbeitslosenkasse ist nicht bereit, die Anforderungen an ihre Bewerbungen an die neue Jobsituation anzupassen, sodass Frau A. sich ermüdet dazu entschieden hat, sich weiter für eine Stelle zu bewerben, ohne die Komplikationen mit der Arbeitslosenversicherung. Ich begleite sie in diesem Prozess weiterhin.

Niemand fühlt sich verantwortlich

Über einen Quartiertreffpunkt wird Frau F., die ohne Einkommen ist, an die Kontaktstelle für Arbeitslose vermittelt. Mit Mühe und Not kommt die Familie mit dem Niedriglohn ihres Mannes durch, wäre aber eigentlich vom Zusatzeinkommen von Frau F. abhängig. Bei ihrem letzten Arbeitgeber hatte sie über 20 Jahre lang gearbeitet. Im Gespräch stellt sich heraus, dass sie während eines Klinikaufenthaltes den Bescheid von der Krankentaggeldversicherung erhalten hatte, dass diese die Zahlung einstellen würde. Sie meldete sich stattdessen beim Arbeitsamt an, wurde aber als nicht vermittelbar eingestuft. Da die Frau psychisch sehr angeschlagen war, brauchte es einige Abklärungen, um den ganzen Verlauf zu rekonstruieren. Eigentlich hätte bei der Krankentaggeldversicherung gemeldet werden sollen, dass Frau F. aufgrund ihrer gesundheitlichen Probleme weiterhin massiv eingeschränkt und somit der Entscheidung, die Zahlungen einzustellen, falsch gewesen ist. Es wurde jedoch klar, dass keine der Behörden und zuständi-

gen Personen miteinander kommuniziert hatte, sodass Frau F. nun keine Einnahmen mehr hatte. Auf meine Intervention hin hat die Krankentaggeldversicherung das Dossier jetzt wieder geöffnet und holt bei allen beteiligten Parteien die notwendigen Gutachten ein.

Ich bin nicht arbeitslos und trotzdem geht es mir nicht besser



Frau A. arbeitete seit mehreren Jahren als Haushälterin mit Kost und Logis bei einem älteren Ehepaar. Es ging ihr gut und sie war zuversichtlich, dort noch einige Jahre, bis zur Pension, weiterarbeiten zu können. Dann der Schock: Sie erhielt ohne Vorwarnung die Kündigung. Dies bedeutete, dass sie sich eine neue Arbeitsstelle und zusätzlich eine Wohnung suchen musste. Es war ein unwirklicher Zustand, in dem vieles auseinanderbrach und Frau A. durch diese Umstände krank wurde. Ab Beginn der Krankheit erhielt Frau A. plötzlich keinen Lohn mehr von ihrem Arbeitgeber ausbezahlt, was ihre existenzielle Situation zunehmend verschlechterte. Frau A. hatte

wenig Ersparnis und zog nach erfolgter Kündigung während ihrer Krankheit zu ihrer über 80-jährigen Mutter. In diesem Moment kam sie zur Kontaktstelle für Arbeitslose, um sich über ihre Rechtslage zu informieren. Frau A. hatte keine aktuellen Dokumente, mit denen sie sich beim Arbeitsamt hätte anmelden können. Die Anmeldung bei der Sozialhilfe war auch nicht möglich, da sie ihre Mutter nicht belasten wollte. Frau A. suchte eine Wohnung in einem anderen Kanton und orientierte sich am neuen Wohnort. Nach einiger Zeit konnte sie sich bei der Sozialhilfe im neuen Kanton anmelden. In der Zwischenzeit reichten wir eine Schlichtungsklage ein, um die Lohnausweise der letzten Jahre, das Arbeitszeugnis und weitere Dokumente zu erhalten. Zusätzlich wurde festgestellt, dass die AHV-Beiträge für Frau A. nicht einbezahlt worden waren. Vieles wurde vom Ehepaar vernachlässigt und musste nacheinander verlangt werden. Mit der Schlichtungsklage wurde die Situation geklärt und Frau A. erhielt ihren Lohn und das Arbeitszeugnis; auch die AHV-Beiträge wurden nachbezahlt. Die Odyssee hat ein Ende. Ob Frau A. mit ihren 58 Jahren eine neue Arbeitsstelle finden wird, wissen wir jedoch nicht.

Undurchsichtiger Corona-Spezialfall

Herr I. kam in die Beratung, da er sich von undurchsichtigen Regeln und administrativer Nicht-Zuständigkeit erschlagen fühlte. Ein Ohnmachtsgefühl hatte ihn erfasst.

Er schilderte uns seine kafkaeske Situation: Er hatte während seiner Arbeitslosigkeit vom Arbeitsamt bewilligte Auslandsferien bezogen, erkrankte dort jedoch an Covid-19 und musste wegen der be-

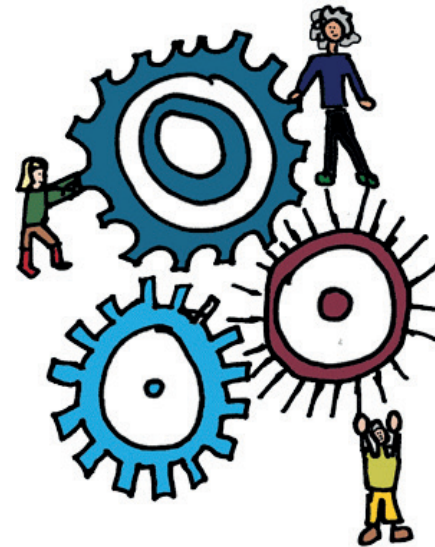


hördlich angeordneten Quarantäne seinen Urlaub zwangsweise verlängern. Während dieser Zeit erhielt er kein Taggeld, da das Kantonale Amt für Industrie, Gewerbe und Arbeit ihn als nicht-vermittlungsfähig einstufte. In unserem Verständnis war die Sachlage klar: Herr I. war unverschuldet erkrankt und hatte somit Anspruch auf das Geld. Wir ahnten nicht, dass wir damit ein grosses Fass der Nicht-Zuständigkeit öffneten. Für diese Konstellation gab und gibt es bei den involvierten Amtsstellen keine Entscheidungs- und Rechtsgrundlage, weshalb sich der Gesamtprozess seit Monaten hinzieht – bis heute. Für Herrn I. bedeutet dies Stress, finanzielle Sorgen und ein Gefühl der Ohnmacht. Wir begleiten Herrn I. weiterhin im Administrations-Wirrwarr und versuchen, Klarheit und Sicherheit für ihn zu schaffen.

Projekt Ü50

Das Projekt

Dank der Christoph Merian Stiftung konnten wir auch letztes Jahr das Projekt «Ü50 – Soziale Vernetzung und Hilfe zur Selbsthilfe» umsetzen. An wenigen Arbeitsstellen wird Arbeitnehmenden über 50 bei einer Kündigung vom Arbeitgeber ein Coaching zur Neuorientierung angeboten. Diese Coachings sind sehr teuer und erreichen nur eine gewisse Zielgruppe. Das Projekt der Kontaktstelle umfasst drei neue kostenlose Angebote für Menschen über 50: Einzel- und Gruppencoachings zur Selbstfindung und Ressourcenstärkung von Arbeitslosen Ü50 und als niederschwelliges Angebot einen monatlichen



Stammtisch als Kontaktmöglichkeit mit anderen Betroffenen.

Rückblick 2022

Dieses Jahr konnten alle Stammtische stattfinden, wurden jedoch leider nicht stark besucht. Wir durften im letzten Jahr feststellen, dass die Nachfrage für Einzelcoachings unsere Erwartungen bei weitem übertrafen haben. Viele Personen waren ausgesprochen dankbar um das kostenlose Angebot, da sie sich ein solches Coaching nicht hätten leisten können.

Aufgrund des juristischen Know-hows der Coaches war der Wechsel von psychosozialer Begleitung und Rechtsberatung während des Coachingprozesses gut machbar und für die Beratungen sehr hilfreich. Leider konnte keine Gruppe für das Gruppencoaching entstehen, da viele lieber das Einzelangebot wahrgenommen haben.

Ausblick 2023

Das Projekt endet dieses Jahr. Wir werden zukünftig die Einzelcoachings für über 50-jährige Personen anbieten und freuen uns, dass wir über das Projekt ein neues Angebot schaffen konnten.



Wirkstatt

In der Wirkstatt der Kontaktstelle für Arbeitslose werden gemeinschaftlich, im Sinne von Hilfe zur Selbsthilfe, Projekte entwickelt und durchgeführt. Die Teilnehmenden und die Projekte der Wirkstatt bilden die Grundlage eines lebendigen Netzwerks.

Sich gemeinsam engagieren heisst Wirksamkeit entfalten

Die Projekte der Kontaktstelle für Arbeitslose zeichnen sich dadurch aus, dass Menschen sich gemeinsam engagieren – alle Projekte werden von Gruppen entwickelt, getragen und umgesetzt. Die freiwillige Zusammenarbeit innerhalb einer Gruppe ist zeitweise eine grosse Herausforderung – es entstehen Missverständnisse und Konflikte. Andererseits wohnt Gruppen auch eine Kraft inne, die es jedem Teilnehmenden ermöglicht, Wirkung zu entfalten: Die Menschen verwirklichen gemeinsam Ideen und es entstehen neue persönliche Beziehungen. Darüber hinaus ist das gemeinsame Tätig-Sein nicht nur für die Teilnehmenden selbst bereichernd, sondern stellt immer auch ein Beitrag an die Gesellschaft dar – wir gestalten, trotz schwieriger Lebenssituationen, Basel mit!

Projekt ALLTÄTIG

Im Dezember 2022 rief die Kontaktstelle für Arbeitslose das Projekt ALLTÄTIG ins Leben. Im Rahmen von 3 Erzählcafés traf

sich eine Gruppe von 10 Personen, um gemeinsam das genannte Thema «Wirksamkeit in Zeiten der Unsicherheit» zu erforschen. Ein bunter Haufen verschiedener Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen stellte Fragen:

- Wann fühle ich mich im Alltag wirksam?
- Wie fühle ich mich, wenn ich etwas gerne mache?
- Für wen oder mit wem möchte ich tätig sein?
- Was bedeutet Tätigkeit in meiner Familie und/oder Kultur?
- Welche Tätigkeiten sind mir wichtig?
- Für welchen Zweck oder Sinn möchte ich tätig sein?
- Welche Formen von Tätigkeit gibt es?

Diese Fragen lösten angeregte Diskussionen aus. Mit dem folgenden QR-Code können Ausschnitte der Gespräche angehört



und weitere Informationen zu den Projekten der Kontaktstelle für Arbeitslose angeschaut werden.

Ganz unterschiedliche Wege führen in die Wirkstatt

Die Wirkstatt-Teilnehmenden befinden sich in ganz unterschiedlichen Lebenssituationen. Nur wenige sind im klassischen Sinne arbeitslos und beim RAV angemeldet. Einige sind vorübergehend arbeitslos und nicht gemeldet. Andere haben Probleme

an ihrer aktuellen Arbeitsstelle, sind mit einer Krankheit konfrontiert und können nicht mehr arbeiten oder sie beziehen schon länger Sozialhilfe oder IV. Vielen Teilnehmenden gemeinsam ist, dass sie anspruchsvollen, oft sehr komplexen persönlichen Situationen gegenüberstehen, die überfordern. Oft ist es für diese Betroffenen schwierig, sich selbst aus dem Sumpf zu ziehen und daher sinnvoll, sich zusammen in einem der folgenden Projekte zu engagieren.

Schlemmergarten

Im Projekt Schlemmergarten werden gemeinsam zwei Gemeinschaftsgärten gehegt und gepflegt. Ein Garten (Rinorosa-garten) befindet sich an der Burgfelder Grenze und der andere (Plauschgarten) auf dem Familiengartenareal Hagnau in Birsfelden.

In beiden Gemeinschaftsgärten kamen anfangs Jahr neu interessierte Gärtner:innen. Mit den neuen Teilnehmenden entstanden auch neue Ideen, welche die beiden Gruppen belebten. Ein besonderes Highlight



war ein grosses Gartenfest im Rinorosa-garten während der Sommerferien. Es handelte sich dabei um das 10-jährige Jubiläum des Gartenprojektes und war deshalb ein ganz spezieller Anlass.

Seit einem Jahr gehört auch ein neuer Raum an der Kleinhünigeranlage 3 zum Projekt Schlemmergarten. Der Raum wurde gemeinsam eingerichtet. Er verfügt über Tische, Stühle, ein Sofa und eine Kaffeemaschine. Er steht den Gärtner:innen (und auch weiteren Interessierten) nun als gemeinschaftliches «Bildungslabor» zur Verfügung. 2022 trafen sich Gärtner:innen



mehrmals dort, um mithilfe eines Weck-Dampfentsafters Traubensaft herzustellen. Zudem wurde der Raum insbesondere auch während der kalten Jahreszeit regelmässig für gemeinsame Aktivitäten genutzt.

Online: schlemmergarten.ch / kstbasel.ch/bildungslabor

Aktivurlaub in Cilento

Im November 2022 reiste eine Gruppe Interessierter nach Italien, um die lokale Bevölkerung bei der Olivenernte zu unterstützen. Gemeinsam wurden Oliven geerntet und zu einem herrlichen Bio-Olivenöl weiterverarbeitet. Die Olivenernte war 2022 sehr ergiebig und alle Teilnehmenden konnten 5 Liter Olivenöl mit nach Hause nehmen.

Online: viavia.ch/monteforte/pmwiki.php

JobHack

Im Projekt JobHack suchen Erwerbslose gemeinsam Möglichkeiten für einen beruflichen Wiedereinstieg. Jobhacker:innen organisieren seit 3 Jahren jeden Montag einen Mittagstisch an der Fatiostrasse 23. Es werden selbstgemachte Pasta mit Salat sowie Kaffee und ein Süssgebäck angeboten. 2022 hat sich das «Gründungsteam» aufgelöst und es konnten neue Köch:innen gefunden werden. Diese führen die Idee des Mittagstisches in neuem Gewand weiter: Neu werden alle zwei Monate «Spezialevents» durchgeführt, an denen Gastköch:innen ein anderes Menü anbieten.



Zudem wurde 2022 im Sinne des Projektes Jobhack eine neue Gruppe ins Leben gerufen, welche gemeinsam Olivenölseifen produzieren will. Diese werden gemeinschaftlich hergestellt und sollen in Zukunft im Raum Basel an unterschiedlichen Standorten zum Verkauf angeboten werden.

Online: kstbasel.ch/jobhack

Gesundheitstage

Die Gesundheitstage sind seit 2006 ein bewährtes Angebot der Kontaktstelle für Arbeitslose. Für viele Menschen sind die gemeinsamen Wandertage ein erster Schritt aus der durch Arbeitslosigkeit oder Prekarität erfahrenen Vereinsamung. Interessante Themen, kombiniert mit attraktiven Tageswanderungen, prägen die Gesundheitstage, die in ihrer Art einzigartig sind. Das gemeinsame Wandern, Lernen und Erleben in der Natur ist nach wie vor ein grosses Bedürfnis für viele Menschen. Insbesondere auch für die Menschen, denen aufgrund ihrer finanziellen Not ansonsten vieles verwehrt bleibt.



Seit 17 Jahren treffen wir uns mit verschiedenen Menschen im Schnitt 8-mal jährlich für eine Wanderung im Baselbiet mit einem kleinen Input. Nachdem Corona 2 Jahre lang Gruppenaktivitäten verunmöglichte, konnten wir 2022 trotz vieler Krankheitsausfälle 5 Gesundheitstage durchführen. Wir durften uns von Qi Gong als Bewegungsmethode inspirieren lassen, den Wald als heilende Kraft kennenlernen, eine 2-tägige Kräuterwanderung im Graubünden machen und Tee von einem Spezialisten ganz neu erfahren. Die Wanderungen wurden von über 50 verschiedenen Menschen besucht. Wir freuen uns schon jetzt auf die Inspirationen im nächsten Jahr.

Online: kstbasel.ch/gesundheitstage

Wissenscafé

Jeden Mittwochmorgen treffen sich Interessierte im Stadthelferzentrum, um sich gemeinsam mit einem Film, einem Vortrag oder einem Hörspiel zu beschäftigen und darüber zu diskutieren. Die Themen sind breit gefächert und entsprechen den Interessen der Teilnehmenden. Alle drei

Monate werden die nächsten Themen diskutiert und die neuen Daten festgelegt. Diese werden durch einen Flyer und auf der Website kommuniziert. Es wurden 2022 47 Wissenscafés durchgeführt.

Online: wissenscafe.ch

Neue Projektideen – Grüne Wiese

2022 wurden – über die bestehenden Projekte hinaus – unterschiedliche Themen diskutiert und ausprobiert, unter anderem:

- Eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Theater Niemandland und dem Agribella Food Kollektiv
- Die Organisation eines «Festivals der Selbstorganisation»
- Ein Pilot-Kochkurs mit dem Verein 4Seasons
- Gemeinschaftliche Produktion von gehäkelten Blumen
- Gemeinsamer Besuch der Ausstellung «Arbeitswelt Chemie» im Werk Klybeck
- Den Aufbau eines gemeinschaftlichen Caterings



Kooperatio- nen & Ver- netzungen

Agribella Food Kollektiv

Arbeitslosenkomitee
Region Basel

ATD vierte Welt, Basel-
Stadt

AUE, Amt für Umwelt und
Energie, Basel

Bündnis gegen Sozial-
hilfekürzungen BS/BL

Caritas BS/BL

Fachhochschule Nord-
westschweiz (FHNW)

Förderverein Soziale
Ökonomie

Fabrik für Handwerk,
Kultur und Ökologie e.V.,
Freiburg

GGG Wegweiser

GGG@work

Geschenk-Tauschaktion
für Kinder

Integration pour tous, IPT
Interprofessionelle
Gewerkschaft der Arbeiter-
Innen (IGA)

Jardin de la Garance,
Mulhouse

Kantonale Tripartite
Kommission (TPK)

Koordination Existenz-
sicherung Basel

Kundenkonferenz der
Sozialhilfe Basel-Stadt

KRISO – Forum für Kritische
Soziale Arbeit

KIGA BS und BL

Maison de la citoyenneté
mondiale, Mulhouse

Mosaik Zeitung

NachbarNet / Quartier-
jobs, Basel

Offene Kirche
Elisabethen, Basel

Druckkollektiv Phönix,
Basel

Plusminus, Budget- und
Schuldenberatung Basel

Stiftung Habitat

Stadt für Alle, Basel

Sozialkonferenz Basel-
Stadt

Sozialhilfe Basel

Theater Niemandland,
Basel

Urban Agriculture Netz
Basel-Stadt

UFS, Unabhängige Fach-
stelle für Sozialhilferecht
Zürich

Verein Industrie- und
Migrationsgeschichte der
Region Basel

Verein zusammen leben,
Freiburg

Verein Soziale Ökonomie,
Basel

Winterhilfe Baselstadt

4Seasons, Basel

Wir sagen danke

AStiftung Arbeitslosen-
unterstützung der Arbeits-
losen-Versicherungskasse
Basler Chemischer Betriebe

Arcas Foundation

Berta Hess-Cohn Stiftung

Christoph Merian
Stiftung CMS

cms
Christoph Merian Stiftung

Einwohnergemeinde
Riehen

Ernst Göhner Stiftung

Evangelisch-Reformierte
Kirchgemeinde Allschwil

Evangelisch-Reformierte
Kirchgemeinde Laufen

Evangelisch-Reformierte
Kirchgemeinde Sissach

Evangelisch-Reformierte
Landeskirche Baselland

FBA, Fonds zur Bekämp-
fung der Arbeitslosigkeit
Kanton Basel-Stadt

Gesellschaft für das Gute
und Gemeinnützige GGG

GGG Basel

Katholisches Pfarramt
Birsfelden

Katholisches Pfarramt
Dornach

Katholisches Pfarramt
Liestal

Kirchgemeinde München-
stein

Kirchenrat der reformierten
Kirche Baselland

Kommission der Arbeits-
hütte

Kommission «Arbeitswelt
in Bedrängnis», Katholische
Synode des Kanton Basel-
landschaft, Landeskirche

Louise Aubry-Kappeler-
Stiftung

Pastoralraum Allschwil-
Schönenbuch

Pastoralraum Zwingen

Pfarramt für Industrie und
Wirtschaft

Reformierte Kirch-
gemeinde Sissach

Reformierte Kirchgemeinde
Kilchberg-Rünenberg

Römisch-Katholische
Kirchgemeinde Binningen-
Bottmingen

Römisch-Katholische
Landeskirche Baselland

Römisch-Katholische
Kirchgemeinde Birsfelden

Römisch-Katholisches
Pfarramt St. Niklaus
Reinach

Römisch-Katholisches
Pfarramt Muttenz

Rotary Club Basel-
Wettstein

Scheidegger-Thommen-
Stiftung

Seelsorgeverband
Zwingen-Dittingen-Blauen-
Nenzlingen

Stiftung für Hilfeleistungen
an Arbeitnehmer

Stiftung «Perspektiven»
von Swiss Life

Auch allen Einzelpersonen,
welche uns im letzten Jahr
grosszügig unterstützt
haben, sei hier herzlichst
gedankt!

Jahresrechnung 2022

Bilanz per 31. Dezember 2022

Aktiva	
Kasse	770.25
PC	200'890.22
Paypal	101.75
BNB	77.90
Postkonto Shop	375.00
Debitoren	25.00
Total Aktiva	202'240.12
Passiva	
Kreditoren	12'375.01
Rückstellungen	51'270.00
Rückstellungen Projektfinanzierung Folgejahr	42'000.00
Liquiditätsreserve	40'000.00
Eigenkapital	
Kapital per 01.01.22	52'464.92
Kapital per 31.12.22	198'109.93
Gewinn/Verlust	4'130.19
Total Passiva	202'240.12

Revision

Die Rechnung wurde geprüft und zur Annahme empfohlen durch Beat Keller, Buchhalter mit eidg. Fachausweis, Basel.

Betriebsrechnung 2022

per 31. Dez. 2022

	2022	2021
Ertrag		
Ertrag Beratung		
Honorare	0.00	0.00
FBA	80'000.00	80'000.00
CMS	30'000.00	30'000.00
GGG	40'000.00	40'000.00
Kommission der Arbeitshütte	10'000.00	10'000.00
Stiftung Hilfeleistung Arbeitnehmerinnen	15'000.00	20'000.00
Weitere Stiftungen	3'000.00	6'000.00
Kirchen	22'251.05	21'410.25
Gemeinden/Verbände	2'000.00	3'000.00
Spenden	2'090.00	3'223.64
Drittvermietung	1'756.65	3068.2
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00
Klientenspezifische Stiftungsgelder	0.00	3'000.00
Total Ertrag Beratung	206'097.70	219'702.09
Ertrag Projekte		
Stiftung ALU	80'000.00	80'000.00
Arcas Foundation	20'000.00	15'000.00
CMS	48'400.00	28'860.00
Stadthelfer	0.00	6'690.00
Schlemmergarten	435.25	20.00
Interegg	0.00	9'977.90
Weitere Projektbeiträge	7'593.80	1'000.00
Total Ertrag Projekte	156'429.05	141'547.90
Ausserordentlicher Ertrag	0.00	0.00
Total Ertrag	362'526.75	361'249.99
Aufwand		
Betriebsaufwand Beratung		
Löhne/Sozialvers. Beratung 70 %	186'769.78	180'495.58
Anteil Mietaufwand*	0.00	0.00
Weiterbildung	5'242.00	1'033.60
Anteil Infrastruktur	10'966.63	12'149.09
Öffentlichkeitsarbeit	3'317.75	8'233.65
Klientenspezifische Stiftungsgelder	0.00	3'000.00
Total Aufwand Beratung	206'296.16	204'911.91
Projektaufwand		
Löhne/Sozialvers. Projekte 30 %	108'615.62	105'926.68
Aufwand Wirkstatt	39'829.24	34'170.28
Anteil Mietaufwand*	0.00	0.00
Anteilt Infrastruktur	3'665.54	4'049.70
Total Projektaufwand	152'100.40	144'146.65
Total Aufwand	358'396.56	349'058.56
Gewinn/Verlust	4'130.19	12'191.43

* Die Mietkosten wurden von der CMS übernommen.

KSTBASEL

kontaktstelle für arbeitslose



ANSCHRIFT

Kontaktstelle für Arbeitslose
Klybeckstrasse 95, 4057 Basel
www.kstbasel.ch

KONTAKT

061 691 24 36, info@kstbasel.ch

ANFAHRT

Das Büro der Kontaktstelle für
Arbeitslose befindet sich im
3. Stock des Kultur- und
Begegnungszentrums UNION

SPENDEN

Spenden an die Kontaktstelle kön-
nen in den Kantonen Basel-Stadt,
Baselland, Solothurn
und Aargau gemäss den
kantonalen Richtlinien von den
Steuern abgezogen werden.

POSTCHECK-KONTO

40-27730-7

IBAN Nr. CH88 0900 0000 4002 7730 7